

# Leo Griebler

# Die Leseprobe

Eine vorweihnachtliche Szene

*Ein knapper Text. Zehn Minuten - und alles ist geschehen, ausgesprochen, unausgesprochen gesagt.*

*Nämlich. Wir haben Weihnachten, die Botschaft, das Angebot. Aber wie leben wir allzu oft - egozentrisch, verrannt, verbohrt, seelisch ärmlich, unerlöst!*

*Das Spielbeispiel: Eltern wollen sich trennen. Beide kreisen verbittert in sich. Kein Gedanke an ihren Jungen. Durch ihn, den Ahnungslosen, werden sie Ahnungsvolle. Was der Junge noch nicht so ganz begreift, was ihm Spiel und Rolle ist, erfährt seine Eltern als Lebensbeispiel.*

*In diesem Text wird kein Zeigefinger erhoben, nichts billig zum happy-end getrimmt. Fast still zeigt das Spiel: So ist es - und so sollte es sein. Laßt Weihnachten wirksam werden, nicht nur in diesem Fall. Fangt damit an.*

*Wir empfehlen diesen Spieltext sehr.*

**BS 475 / Regiebuch**

**IMPULS-THEATER-VERLAG**

Postfach 1147, 82141 Planegg  
Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

**PERSONEN:**

Der Mann  
Die Frau  
Norbert

**ORT / DEKORATION:**

Keine Bühne erforderlich, Spielpodium oder Klassenzimmer genügt.

**SPIELALTER:**

Kinder / Jugendliche (ca 12 – 15 Jahre) + Erwachsene (ohne Voraussetzung spielbar)

**SPIELDAUER:**

10 Minuten

## Das Spiel

*Wohnraum. Tisch mit vier Stühlen, rechts davon ein Sessel. Im Hintergrund ein Fenster.*

**Die Frau:** *(steht regungslos am Fenster und sieht hinaus)*

**Der Mann:** *(kommt in Mantel und Hut, mit Aktentasche)*

*'n Abend! (stellt die Tasche auf einen Stuhl, legt Mantel und Hut ab und wirft sie auf den Tisch; er zieht eine Zeitung hervor und läßt sich in den Sessel sinken) Wann wird gegessen?*

**Die Frau:** *(nimmt einen Koffer auf, stellt ihn auf den Tisch und öffnet ihn)*

**Der Mann:** *(läßt die Zeitung sinken)*

Was ist los?

**Die Frau:**

Nichts.

**Der Mann:**

Du wirst doch nicht verreisen wollen! Jetzt vor Weihnachten!

**Die Frau:** *(bitter)*

Weihnachten!

**Der Mann:**

Wohin also?

**Die Frau:**

Fort. Irgendwohin, wo ich dich nicht mehr sehen muß.

**Der Mann:** *(nimmt die Zeitung wieder vor, nach einer Weile)*

Natürlich. So könnte mans auch ausdrücken.

**Die Frau:**

Was?

**Der Mann:**

Nichts.

**Die Frau:** *(räumt einiges aus der Tischschublade oder aus einem Schrank in den Koffer)*

**Der Mann:**

Laß wenigstens die Eßbestecke da!

**Die Frau:**

Ich nehme nur mit, was ich mitgebracht habe. Daß dann wohl nicht mehr viel übrig bleibt, ist ja nicht meine Schuld.

**Der Mann:**

Tu, was du nicht lassen kannst. Aber ich nehme mir einen Anwalt, der meine Rechte wahrnimmt.

**Die Frau:**

Bitte! Am besten gleich einen, der als guter Scheidungsanwalt bekannt ist. *(sie schließt den Koffer, setzt sich auf den Stuhl vorn, Front zum Zuschauer, und zündet sich eine Zigarette an)*

**Der Mann:** *(läßt die Zeitung sinken)*

Scheidung also!

**Die Frau:**

Ja.

**Der Mann:**

Ich stelle fest, diese Anregung kommt von dir! Besten Dank!

**Die Frau:**

Ich habe alles Material zusammen.

**Der Mann:**

Was heißt Material?

**Die Frau:**

Zeugenaussagen, Fotos, das Übliche.

**Der Mann:** *(steht auf und wirft die Zeitung in den Sessel)*

Ach nee! Groß angelegte Aktion also, von langer Hand vorbereitet! Nun sag nur noch, du willst mir die Schuld in die Schuhe schieben!

**Die Frau:**

Ich? Dafür hast du selber gesorgt. Und zwar gründlich!

**Der Mann:**

Ach, jetzt wärm doch nicht immer die ollen Kamellen wieder auf!

**Die Frau:**

So alt ist die derzeitige doch gar nicht. Jedenfalls ist sie jünger, als ich.

**Der Mann:**

Wer?

**Die Frau:**

Ach geh! Deine lahmen Verteidigungen stehn mir hier oben. Du benimmst dich wie ein Schuljunge, der mit seinem Fußball ein Fenster getroffen hat und nun durch dick und dünn alles ab-leugnet.

**Der Mann:**

Na ja, künftig kann es mir ja gleichgültig sein, für was du mich hältst. Nur - über eines solltest du dir rechtzeitig klar sein: Der Schuldige werde nicht ich sein!

**Die Frau:**

Sondern ich!

**Der Mann:**

Genau. Dafür ist gesorgt.

**Die Frau:**

Was du nicht sagst!

**Der Mann:**

Hier in meiner Tasche habe ich einen genauen Bericht über alles, was du in den letzten vierzehn Tagen getrieben hast.

**Die Frau:**

Getrieben! Na.. na... na!

**Der Mann:**

Streiten wir uns nicht über Begriffs-Nuancen. Du sollst nur wissen - ich bin fair genug, dich rechtzeitig zu informieren - daß nicht ich der Schuldige sein werde. Nee, mein Schatz! Is nischt!

**Die Frau:**

Na bitte! Wenn wir uns schon gegenseitig beobachten lassen - was solls dann noch! *(steht auf und verschließt den Koffer)* Ich geh. *(zerdrückt die Zigarette im Aschenbecher)*

**Norbert:** *(kommt herein mit seiner Schultasche unterm Arm)*

Guten Abend! - Was ist, Mama?

**Die Frau:** *(sieht unschlüssig von einem zum andern)*

**Norbert:** *(an den Koffer pochend)*

Ach so! Weihnachtsüberraschungen! Na, ich bin vielleicht gespannt.

**Der Mann:**

Wo kommst du her?

**Norbert:**

Ich war nebenan bei Petra. Wir haben unsere Rollen geprobt.

**Die Frau:** *(läßt den Koffer)*

Welche Rollen?

**Norbert:**

Wir spielen doch ein Weihnachtsspiel in unserer Schulfeier. Steil dir vor, ich bin der Ruben. Hans ist Simeon, und Petra ist seine Frau Esther!

**Der Mann:**

Ist das ein Krippenspiel?

**Norbert:**

So was Ähnliches. Eher ein Hirtenspiel. Wir sind alle Hirten. Die Hirten waren bei der Krippe. Und jetzt sitzen sie wieder bei ihren Herden und unterhalten sich über den Fall.

**Die Frau:**

Welchen Fall?

**Norbert:**

Na ja, über Maria und Josef und das Kind im Stall. Interessant, was die da alles reden! Bestimmt! *(entnimmt der Schultasche ein Rollenheft und schlägt auf)* Hier, diese Szene hab ich allein mit Simeon und Esther. Wenn es euch nichts ausmacht, lest ihr ma die beiden Rollen. Ihr sollt sehen, wie gut ich das schon auswendig kann! *(er gibt das Heft seiner Mutter)*

**Die Frau:** *(ist erst unschlüssig, dann rückt sie den nächsten Stuhl neben den Sessel des Mannes und hält das Heft so, daß er einsehen kann)*

**Der Mann:**

Was soll das! *(nimmt widerwillig im Sessel Platz)*

*(Die Frau beginnt, wie in der Folge auch ihr Mann, zunächst lustlos zu lesen. Erst im weiteren Verlauf werden beide vom Text mehr und mehr engagiert.)*

**Die Frau:**

Ich kann es einfach noch nicht fassen. Es will sich nicht begreifen lassen, daß Gott sich unser angenommen und ist zu uns herabgekommen. *(sie gibt ihrem Mann einen leichten Stoß mit dem Ellenbogen)*

**Der Mann:**

Ich hab das Kindel selbst gesehn. Ich sah's und kanns doch nicht verstehn. Der Heiland, der die Nacht erhellt, kam hier in Bethlehém zur Welt.

**Norbert:** *(hat vor dem Tisch Platz genommen, Front zum Zuschauer; er spricht frei und ist erfüllt von seiner Rolle)*

Ich weiß nicht - freut euch nicht zu früh! Ich glaub nicht recht, trotz aller Müh. Der Herrscher über Erd und All, kommt er nicht mit Posaunenschall, im Purpurmantel und gekrönt, von Hosiana-Ruf umtönt?

**Die Frau:**

Ein Kind beschert uns Gottes Wille. Das Große wächst in aller Stille.

**Norbert:**

Statt Karawane, Diener, Troß, Fanfaren, Herold, Königsschloß - ein Stall mit Mist und Heu und Stroh! Sagt selbst, kommt der Messias so?

**Der Mann:**

Bist du denn nicht ins Lot zu bringen! Ein König kann befehlen, zwingen. Ein Kind - das sagt: Ich bitte dich, hab mich doch lieb und glaub an mich!

**Norbert:**

Das ist schon richtig. Aber nie versteh ich Josef und Marie. Die wußten doch, daß ihrem Kind die sieben Himmel dienstbar sind. Wärt ihr in einen Stall gegangen, den Gott und Heiland zu empfangen?

**Die Frau:**

Als Josef von Marie vernahm, daß ihre große Stunde kam, entzog er sie der lauten Menge, verließ die Stadt und ihr Gedränge und fand den Stall, die Einsamkeit. Da lagen Heu und Stroh bereit. Dort liegt das Kind, da liegt Marie, und Ochs und Esel wärmen sie.

**Norbert:**

So meint ihr, um des Kindes willen fand Josef diesen dunklen, stillen und beinah schon vergeßnen Stall?

**Der Mann:**

So ist es, Ruben. Überall sind Eltern auf ihr Kind bedacht. Des Tages Spiel, den Schlaf zur Nacht bewachen sie in Sorglichkeit.

**Die Frau:**



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

**Impuls-Theater-Verlag**  
**Tel.: 089 / 859 75 77**

Dann besprechen wir alles weitere!